

Grundig, Beate; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit

Article

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2005/2006

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grundig, Beate; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit (2006) : Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2005/2006, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 13, Iss. 1, pp. 3-14

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169773>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2005/2006

Beate Grundig, Beate Schirwitz und Gerit Vogt*

Die ostdeutsche Wirtschaft ist nach einer Schwächephase im Frühjahr 2005 wieder auf ihren Wachstumspfad zurückgekehrt. Ostdeutschland befindet sich gegenwärtig wie Deutschland insgesamt (vgl. den Beitrag von Nierhaus in diesem Heft, S. 27) im konjunkturellen Aufschwung. Die für das Jahr 2006 prognostizierte wirtschaftliche Belebung dürfte allerdings nicht stark genug sein, um eine Trendwende am ostdeutschen Arbeitsmarkt bewirken zu können. Im Freistaat Sachsen wird die Wirtschaftsleistung 2006 vermutlich etwas stärker zulegen als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer.

Im vorliegenden Beitrag werden die eingangs kurz zusammengefassten Ergebnisse der aktuellen ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen vom 20. Dezember 2005 ausführlicher vorgestellt. Zunächst wird die wirtschaftliche Lage in Ostdeutschland und Sachsen im abgelaufenen Jahr beleuchtet. Anschließend werden die Eckdaten der Prognose für das Jahr 2006

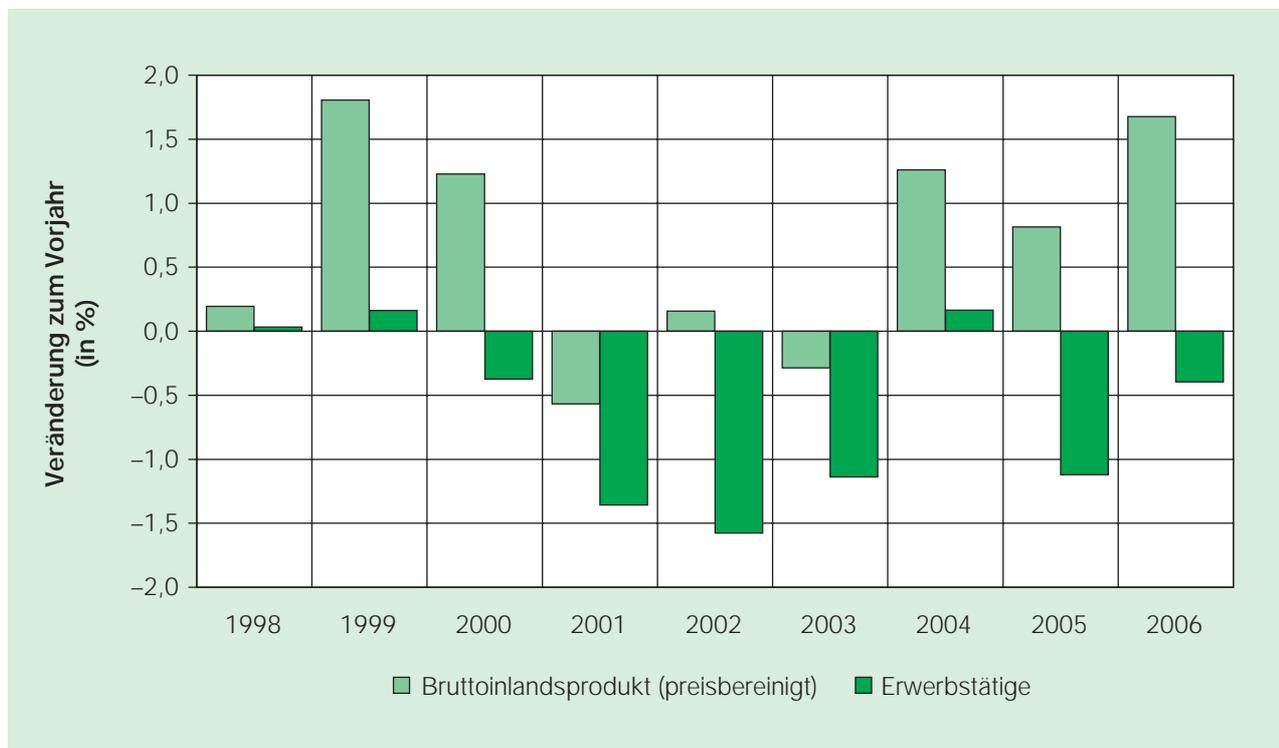
vorgelegt. Das verwendete Prognoseverfahren wird in einer Box skizziert. Schließlich liefert der Beitrag eine Beschreibung der wichtigsten Entwicklungen am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt.

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland 2005

Auch im abgelaufenen Jahr 2005 ist die ostdeutsche Wirtschaft, gemessen am preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP), gewachsen. Die Wachstumsrate des Vorjahres, die 1,3% betrug, konnte aber nicht wieder erreicht werden. Gemäß der aktuellen Hochrechnung des ifo Instituts betrug das BIP-Wachstum 2005 in Ostdeutschland 0,8% (vgl. Abb. 1).¹

* Beate Grundig und Gerit Vogt sind wissenschaftliche Mitarbeiter und Beate Schirwitz ist Doktorandin in der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts.

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin)



Quellen: Bruttoinlandsprodukt 1998 bis 2004: Arbeitskreis VGR der Länder, 2005 und 2006: Prognosen des ifo Instituts; Zahl der Erwerbstätigen 1998 bis 2005: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2006: Prognose des ifo Instituts.

Bereits mit der Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse zum BIP durch den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Länder deutete sich an, dass die vergleichsweise hohe Wachstumsrate des Jahres 2004 verfehlt werden würde. Die gesamtwirtschaftlichen Leistungen in Berlin, Brandenburg und Sachsen waren zu diesem Zeitpunkt sogar deutlich zurückgegangen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Umsatzzahlen wichtiger Branchen wieder. Insbesondere führte die schlechte Witterung in Folge des lang anhaltenden Winters im ersten Quartal im Bauhauptgewerbe zu einem Umsatzeinbruch von mehr als 20%. Im verarbeitenden Gewerbe stiegen die Umsätze in diesem Zeitraum zwar, jedoch weniger stark als noch im Vorjahr.

Diese ungünstige Entwicklung setzte sich aber im weiteren Verlauf des Jahres nicht fort und konnte teilweise sogar kompensiert werden. So gingen im **Bauhauptgewerbe** beispielsweise die Umsätze in den Folgemonaten zwar weiter zurück, jedoch weniger stark als dies 2004 der Fall war. Wie im Blickpunktartikel dieses Hefts (vgl. S. 34) ausgeführt wird, sollte diese Entwicklung jedoch nicht bereits als Ende des Schrumpfungsprozesses in der ostdeutschen Bauwirtschaft gedeutet werden, sondern vielmehr als eine witterungsbedingte Umverteilung der Arbeiten im Jahresverlauf. Insgesamt rechnet das ifo Institut damit, dass die Bruttowertschöpfung in

jeweiligen Preisen im ostdeutschen Baugewerbe im Jahr 2005 um 8,8% zurückgegangen ist.

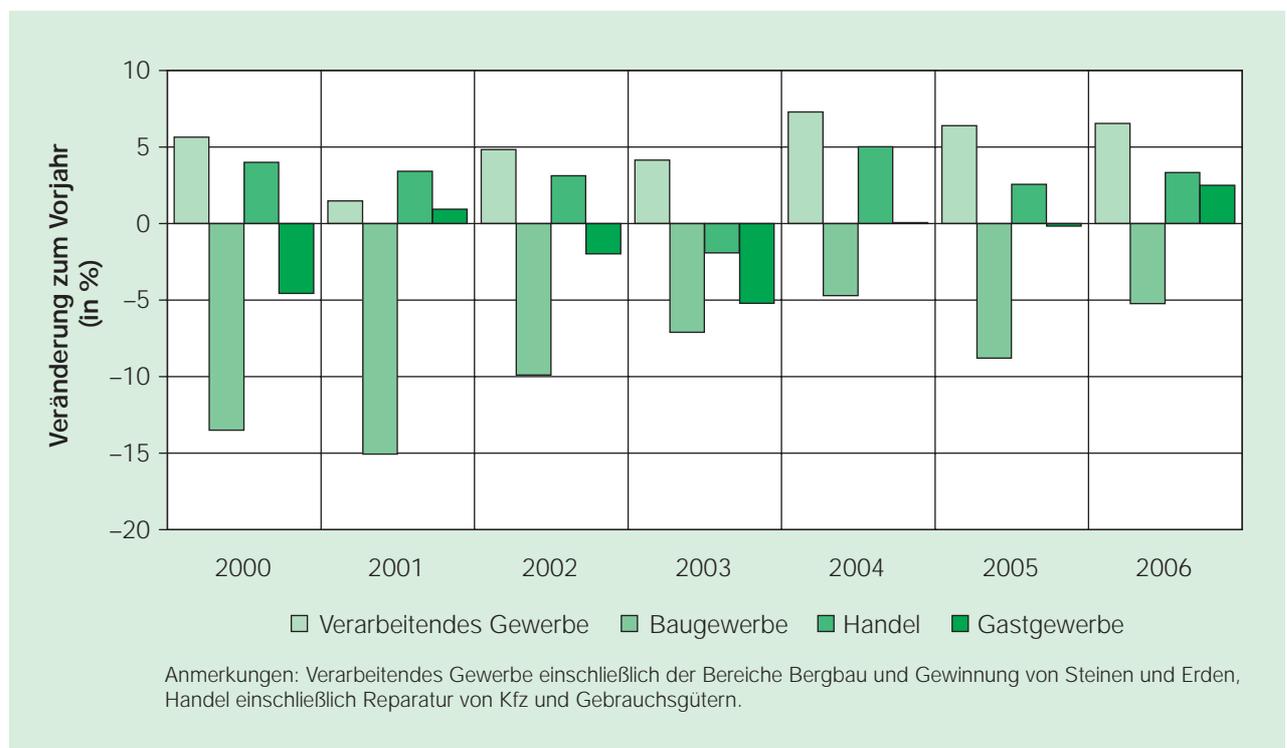
Abgesehen von einem leichten Rückgang im März haben sich die Umsätze im **verarbeitenden Gewerbe**² im Jahr 2005 robust entwickelt. Im Gegensatz zum Vorjahr sind die Umsätze konstanter gewachsen, damit fehlen aber neben Monaten mit schwächerer Entwicklung vor allem solche, in denen Wachstumsraten im zweistelligen Bereich erreicht wurden. Das ifo Institut erwartet für das Jahr 2005 mit dann 6,4% einen etwas geringeren Anstieg der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands als 2004 (vgl. Abb. 2).

Im ostdeutschen **Handel**³ dürfte die Bruttowertschöpfung 2004 etwa um 5% gestiegen sein. Die erzielten Umsätze 2005 deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung im abgelaufenen Jahr etwas abgeschwächt hat. Vor allem im Großhandel sind die Umsätze weniger stark gestiegen als im Vorjahr. Das ifo Institut rechnet für 2005 mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung im Handel von 2,6%.

Der Umsatz im ostdeutschen **Gastgewerbe** bewegte sich 2005 in etwa im Bereich des Vorjahres. Insgesamt ist von einem leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung in diesem Sektor um 0,2% auszugehen.

Obwohl die Bruttowertschöpfung in vielen Teilbereichen der Wirtschaft gewachsen ist und auch von einem

Abbildung 2: Veränderung der nominalen Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft (mit Berlin)



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, 2005 und 2006 (Handel und Gastgewerbe 2003 bis 2006): Hochrechnungen und Prognosen des ifo Instituts.

Anstieg des BIP um 0,8 % auszugehen ist, hat die Zahl der ostdeutschen Erwerbstätigen 2005 nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder um 1,1 % abgenommen. Der Grund hierfür ist, dass das Wachstum vor allem in kapitalintensiven Sektoren mit hohen Produktivitätszuwächsen wie dem verarbeitenden Gewerbe entsteht, während arbeitsintensive Bereiche wie das Baugewerbe stark schrumpfen. Daher gleichen sich Beschäftigungsgewinne und -verluste in der Gesamtwirtschaft derzeit nicht aus.

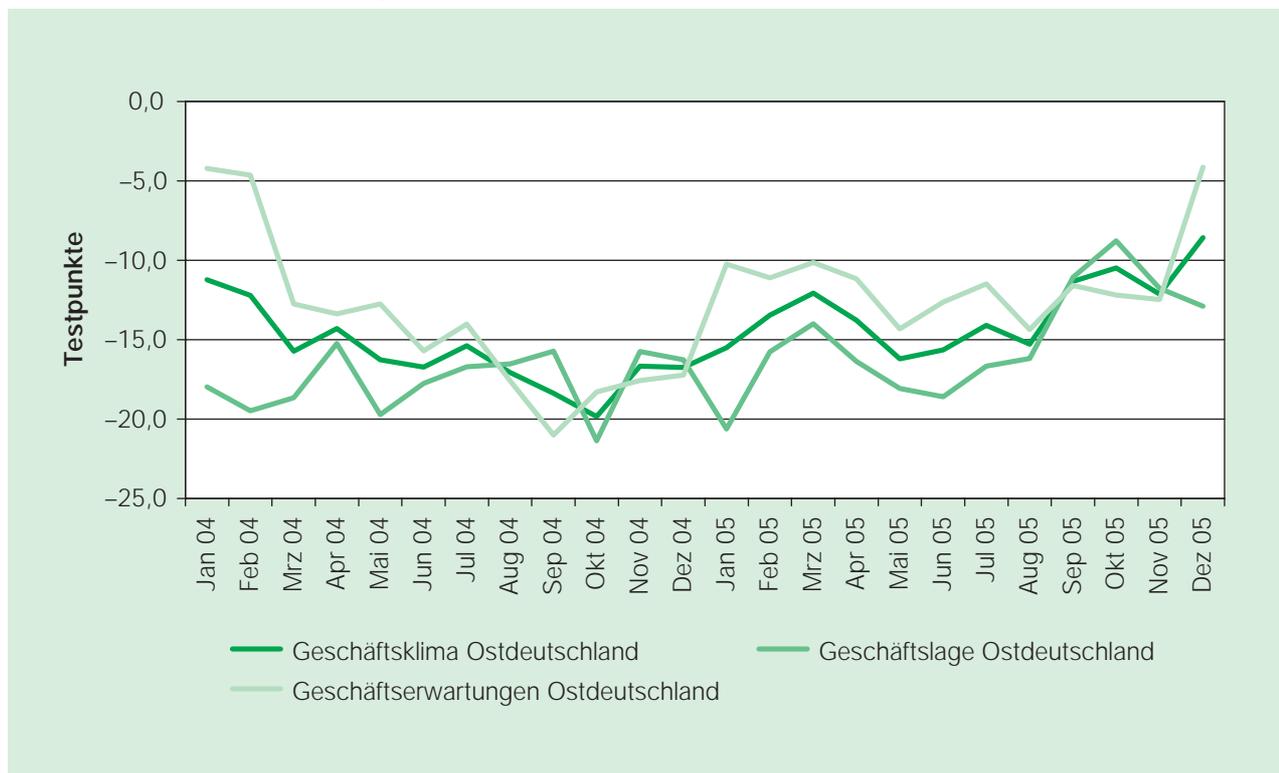
Prognose Ostdeutschland 2006

Für das aktuelle Jahr 2006 erwartet das ifo Institut eine spürbare Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland. Darauf deutet auch das Ansteigen des ifo Geschäftsklimaindikatoren für die gewerbliche Wirtschaft und seiner Komponenten am Ende des abgelaufenen Jahres hin (vgl. Abb. 3).⁴ Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich im Dezember 2005 noch einmal kräftig verbessert. Damit hielten sich die optimistischen und die pessimistischen Erwartungen fast die Waage, wenn auch die negativen Einschätzungen noch leicht überwiegen. Auch die

Geschäftslage wurde von den befragten Unternehmen am Jahresende deutlich positiver beurteilt als noch zu Jahresbeginn. Diese Verbesserungen werden sich 2006 in einer Kräftigung der ostdeutschen Wirtschaft niederschlagen.

Der Prognose des ifo Instituts zufolge wird das **verarbeitende Gewerbe** weiterhin stetig wachsen und die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich im Jahr 2006 um 6,5 % zunehmen. Im **Baugewerbe** wird sich die Schrumpfung der vergangenen Jahre voraussichtlich fortsetzen, wenn auch mit etwas abgeschwächter Dynamik. Hier rechnet das ifo Institut mit einem Rückgang um 5,2%. Der **Handel** dürfte in diesem Jahr zumindest kurzfristig von vorgezogenen Käufen in Anbetracht der geplanten Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2007 profitieren. Auch die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland wird dazu beitragen, dass die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich 2006 voraussichtlich um 3,3 % steigen wird. Von diesem Ereignis dürfte auch das **Gastgewerbe** in Ostdeutschland profitieren, das eine Bruttowertschöpfungszunahme von 2,5 % erwarten kann. Insgesamt rechnet das ifo Institut für Ostdeutschland mit einer Zunahme des BIP um 1,7 %. Dennoch wird auch in diesem Jahr die Anzahl der Erwerbstätigen leicht zurückgehen, voraussichtlich um 0,4 %.

Abbildung 3: Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft in Ostdeutschland (saisonbereinigte Werte)



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Box: Prognoseverfahren

Bei der Prognose der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaftsentwicklung ist den folgenden Besonderheiten Rechnung zu tragen:

- Für die ostdeutschen Bundesländer stehen erst ab 1991 zuverlässige makroökonomische Eckdaten zur Verfügung.
- Aufgrund der starken Friktionen in Folge des Transformationsprozesses sind insbesondere die ersten Jahre der ostdeutschen Entwicklung von starker Volatilität geprägt gewesen. Die Zahl der zur Konjunkturprognose verwendbaren Datenpunkte verringert sich hierdurch zusätzlich.
- Viele Zeitreihen stehen nicht oder nur in geringerer Frequenz zur Verfügung als für Gesamtdeutschland.

Vor dem Hintergrund dieser Probleme wird zur Prognose des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der ostdeutschen Bundesländer ein dreistufiges Verfahren angewendet. Die Prognose des sächsischen BIP erfolgt analog zur Prognose des ostdeutschen BIP.

In einem ersten Schritt wird das BIP Ostdeutschlands für die Jahre 2005 und 2006 mit Hilfe eines sog. „VGR-Modells“ geschätzt. Hierzu wird zunächst die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und der Produktivität mit einem mehrjährigen Trend fortgeschrieben. Anschließend wird mit diesen Größen die erwartete zukünftige Bruttowertschöpfung ermittelt. Auch die unterstellten Bankgebühren und die Differenzen aus Gütersteuern und Gütersubventionen werden mittels eines mehrjährigen Trends bestimmt und fließen dann in die Berechnung des erwarteten Bruttoinlandsproduktes für Ostdeutschland ein. Als Ergebnis erhalten wir eine so genannte „Trendprognose“.

In einem zweiten Schritt werden dann die Ergebnisse aus dem grundlegenden VGR-Modell mit Hilfe von so genannten „ökonometrischen Satellitenmodellen“ verfeinert. Wir verfolgen hierbei eine Zwei-Säulen-Strategie: Zum einen werden Satellitenmodelle verwendet, um direkt Prognosen für die Bruttowertschöpfung einzelner Wirtschaftsbereiche zu generieren. Derzeit existieren Satellitenmodelle zur Prognose der Bruttowertschöpfung in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe (einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe. Diese Bruttowertschöpfungsprognosen werden dann in das grundlegende VGR-Modell eingearbeitet. Zum anderen werden mit Hilfe von weiteren Satellitenmodellen Beschäftigungsprognosen für die einzelnen

Wirtschaftsbereiche erstellt. Über die Fortschreibung der Produktivitätsentwicklung aus der Vergangenheit lassen sich dann weitere Prognosen der Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche generieren. Satellitenmodelle für die Beschäftigtenprognose existieren für alle Wirtschaftsbereiche. Auch diese werden in den grundlegenden VGR-Modellrahmen eingearbeitet. Im Ergebnis erhalten wir zwei so genannte „erweiterte Trendprognosen“ für das Bruttoinlandsprodukt.

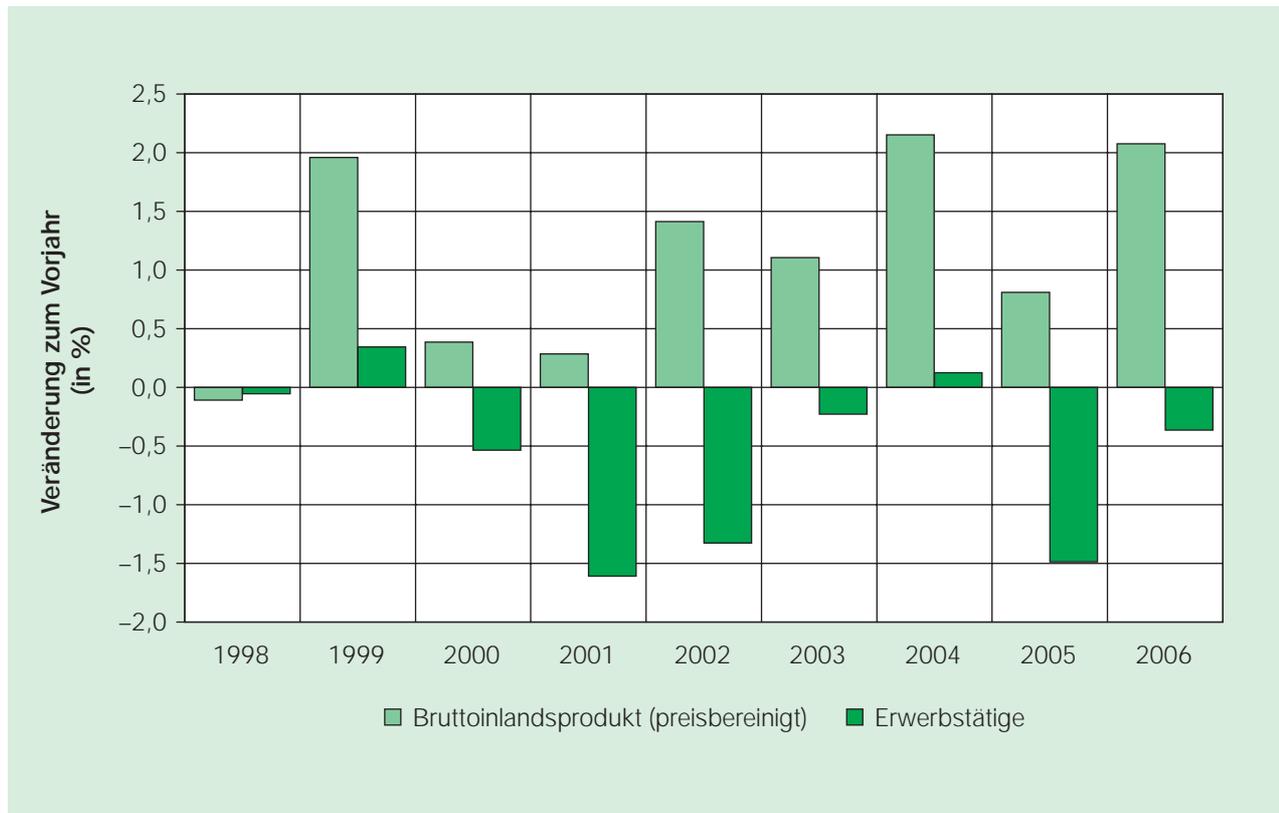
In einem dritten und abschließenden Schritt wird aus den beiden erweiterten Trendprognosen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie sie in der ifo Konjunkturprognose für Gesamtdeutschland zum Ausdruck kommen, zusätzlicher Informationen (z. B. über die Ansiedlung von neuen Betrieben, die Folgen der Flutkatastrophe etc.) und subjektiver Einschätzungen eine „Konsensprognose“ für die voraussichtliche Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes und der Erwerbstätigkeit entwickelt.

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung in Sachsen 2005

Der aktuellen Hochrechnung des ifo Instituts zufolge ist das sächsische Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr preisbereinigt um 0,8 % gestiegen. Das Wirtschaftswachstum dürfte damit ähnlich hoch wie im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer gewesen sein. Die Wachstumsdynamik der drei Vorjahre wurde aber offenbar verfehlt (vgl. Abb. 4). Dies wirkte sich auch auf den sächsischen Arbeitsmarkt aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist nach einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder im Jahr 2005 um 1,5 % zurückgegangen. Im Vorjahr war bei einem deutlich stärkeren Wirtschaftswachstum noch ein leichter Anstieg der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen.

Das vergleichsweise schwache Wirtschaftswachstum im Jahr 2005 ist vor allem auf die verhaltene Entwicklung zu Beginn des Jahres zurückzuführen. Nach Berechnungen des Arbeitskreises VGR der Länder nahm das sächsische Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr preisbereinigt um 0,7 % ab. Erst in der zweiten Jahreshälfte kam es wieder zu einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten. Darauf deuten zumindest die Geschäftslagebeurteilungen der sächsischen Unternehmen hin. In Abbildung 5 werden die im Rahmen des

Abbildung 4: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Bruttoinlandsprodukt 1998 bis 2004: Arbeitskreis VGR der Länder, 2005 und 2006: Prognosen des ifo Instituts; Zahl der Erwerbstätigen 1998 bis 2005: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2006: Prognose des ifo Instituts.

ifo Konjunkturtests erhobenen Geschäftslagesalden für die Bereiche verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe und Handel dargestellt. In allen Bereichen ist seit Juni 2005 ein mehr oder weniger starker Anstieg zu verzeichnen. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Geschäftslage in der zweiten Jahreshälfte insgesamt besser beurteilt worden ist als in der ersten Jahreshälfte.

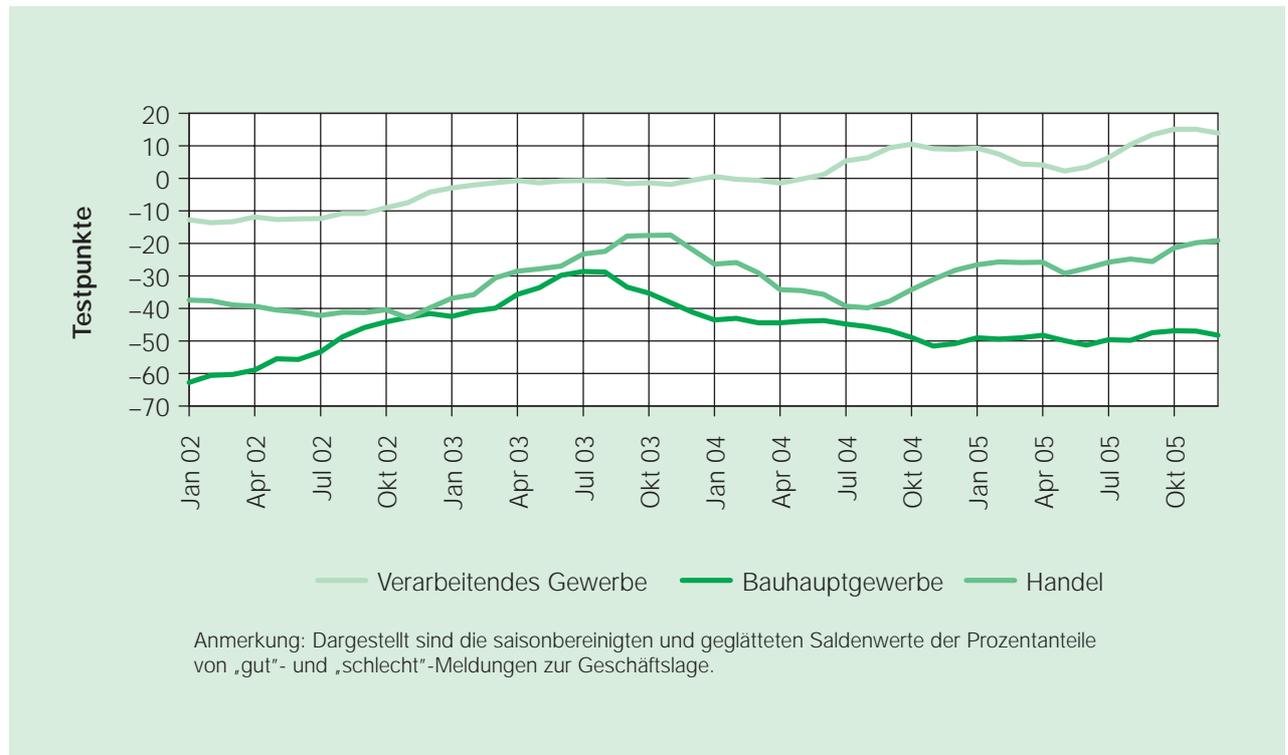
Besonders markant ist der Anstieg des Geschäftslagesaldos im **verarbeitenden Gewerbe**. Der Wirtschaftsbereich dürfte im Jahr 2005 erneut den größten Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum erbracht haben. Allerdings zeigte sich auch hier zu Beginn des Jahres eine Wachstumsdelle. Im ersten Quartal ist der Umsatz im verarbeitenden Gewerbe um 0,2%⁵ unter das Niveau vor Jahresfrist gesunken [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005a), S. 3]. Maßgeblich hierfür war in erster Linie der starke Umsatzrückgang in den baugewerbenahen Bereichen und im Fahrzeugbau. Ein Grund für den Rückgang im Fahrzeugbau ist in der zu Jahresbeginn erfolgten Produktionsumstellung am Volkswagen-Standort Mosel zu sehen [neues Passat-Modell, vgl. VOLKSWAGEN (2005)]. Verantwortlich für den im gleichen Zeitraum feststellbaren Absatzschwund im Ausland dürfte unter anderem die mit dem

hohen Euro-Wechselkurs einhergehende Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der in Sachsen produzierten Fahrzeuge gewesen sein. In den folgenden beiden Quartalen wurde die Absatzschwäche jedoch überwunden. Für den gesamten Zeitraum von Januar bis September 2005 wird für den Fahrzeugbau nunmehr ein Umsatzanstieg von 11,1 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ausgewiesen [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005b), S. 3].

Auch in den Bereichen Metallerzeugung, Metallbearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen und im Bereich Herstellung von chemischen Erzeugnissen wurden in den ersten drei Quartalen zweistellige Wachstumsraten erwirtschaftet. Insgesamt nahm der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes im Zeitraum von Januar bis September 2005 um 7,1 % zu. Die Bruttowertschöpfung ist im gesamten Jahr 2005 vermutlich um rund 8 % gestiegen. Das Wachstum im verarbeitenden Gewerbe dürfte damit ähnlich hoch ausgefallen sein wie im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2004 (vgl. Abb. 6).

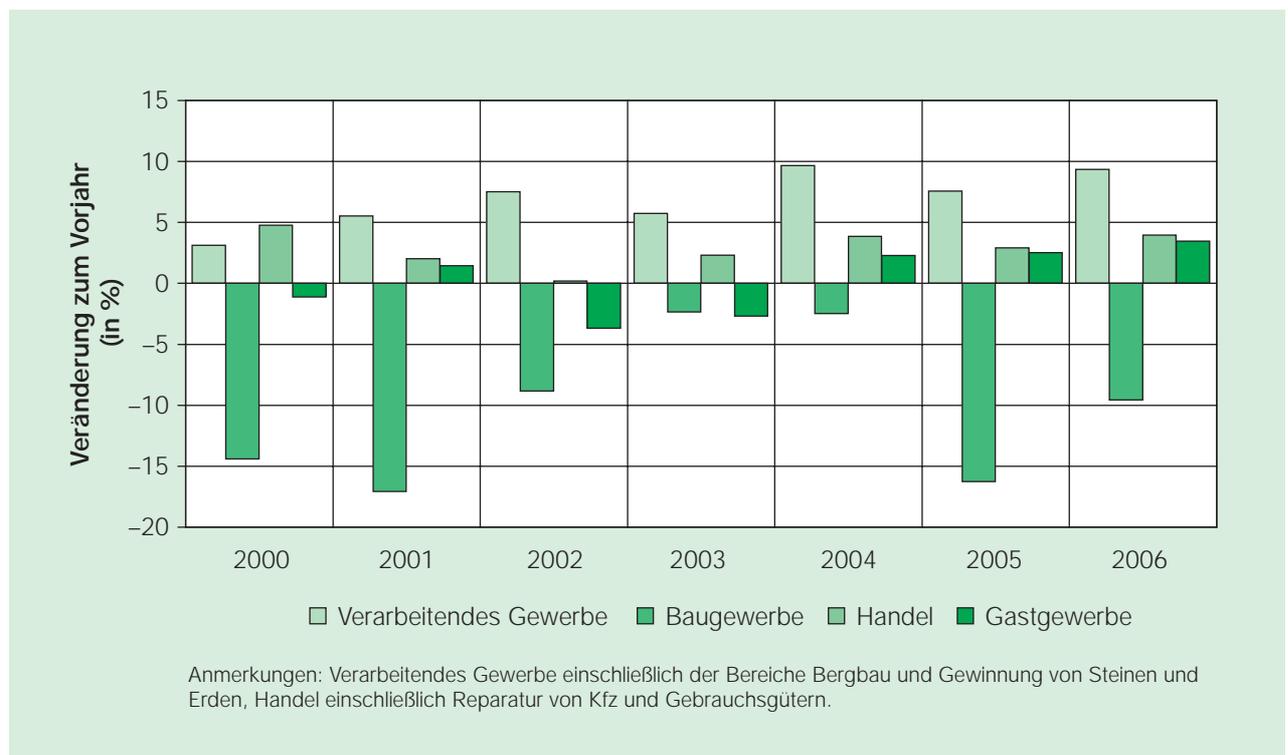
Ausgesprochen negativ stellte sich dagegen die Entwicklung im **Baugewerbe** dar. Nachdem die Bruttowertschöpfung in den Jahren 2003 und 2004 jeweils nur

Abbildung 5: Geschäftslagebeurteilungen der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, Bauhauptgewerbe und Handel Sachsens



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abbildung 6: Veränderungen der nominalen Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, 2005 und 2006 (Handel 2003 bis 2006); Hochrechnungen und Prognosen des ifo Instituts.

um etwas mehr als 2 % abnahm, ist für das Jahr 2005 mit einem Rückgang von reichlich 16 % zu rechnen. Hierzu trug die zu Jahresbeginn besonders ungünstige Witterung, vor allem aber das Auslaufen der Flut-Sonderkonjunktur bei. Der durch die Beseitigung der Flutschäden verlangsamte Schrumpfungsprozess hat nun in verstärktem Maße wieder eingesetzt und belastet das Wachstum der sächsischen Wirtschaft im Jahr 2005 beträchtlich.

In den ersten neun Monaten ist der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe um 23,2 %⁶ gesunken [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005c), S. 9]. Ein mit 42 % besonders starker Umsatzrückgang wurde von den Betrieben im Wohnungsbau gemeldet. Dies dürfte vor dem Hintergrund des Auslaufens einer weiteren Sonderkonjunktur stehen. Im Jahr 2003 hatten die privaten Haushalte vermehrt Baugenehmigungen beantragt, um sich den Anspruch auf die Eigenheimzulage nach altem Recht zu sichern. Ein Teil dieser Genehmigungen wurde in den Jahren 2003 und 2004 in Aufträge umgewandelt und konnte somit 2005 nicht mehr nachfragewirksam werden. Im Ausbaugewerbe ist der Umsatz in den ersten drei Quartalen um rund 13 % zurückgegangen [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005d), S. 3].

Die Bruttowertschöpfung des **Handels** dürfte im Jahr 2005 um etwa 3 % gestiegen sein. Im Großhandel war analog zur Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe im ersten Quartal zunächst ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. In den nachfolgenden Monaten hat sich die Situation jedoch deutlich verbessert. Für die ersten drei Quartale wird für den Großhandel ein Umsatzwachstum von 3,5 % ausgewiesen [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005e), S. 4 sowie S. 9–11]. Im Einzelhandel ist der Umsatz im Zeitraum von Januar bis September 2005 um 1,9 % gestiegen. Überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten wurden unter anderem von den Apotheken (einschließlich Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln) gemeldet. Auch im Handel mit Kraftwagen war nach einem Rückgang im ersten Quartal im zweiten und dritten Quartal ein kräftiges Umsatzwachstum zu verzeichnen.

Im **Gastgewerbe** nahm der Umsatz in den ersten drei Quartalen des Jahres 2005 um 2,5 % zu [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2005e), S. 14]. Ein besonders starker Umsatzanstieg (6,8 %) wurde von den Hotels gemeldet. Der anhaltende Trend zum Städtetourismus und die Weihe der Frauenkirche dürften im Raum Dresden das ganze Jahr über zu einer deutlich höheren Auslastung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen geführt haben. In anderen Regionen (z. B. Sächsische Schweiz und Oberlausitz) ist die Anzahl der

Übernachtungen nach Angaben des Landestourismusverbandes allerdings zurückgegangen [vgl. SACHSISCHE ZEITUNG (2006)]. Alles in allem dürfte die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe mit 2,5 % ähnlich stark wie im Vorjahr gestiegen sein.

Prognose Sachsen 2006

Die in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 feststellbare wirtschaftliche Belebung dürfte sich in diesem Jahr fortsetzen. Das ifo Institut prognostiziert für das Jahr 2006 einen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 2,1 % (vgl. Tab. 1). Aufgrund der weiterhin kräftigen Expansion der Weltwirtschaft und der gestiegenen preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr mit einem höheren Anstieg der Bruttowertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** zu rechnen (9,4 %). Von der Fußball-Weltmeisterschaft werden voraussichtlich auch in Sachsen der **Handel** und das **Gastgewerbe** profitieren. In diesen Bereichen wird mit einem Anstieg der Bruttowertschöpfung von 2,9 % bzw. 3,5 % gerechnet. Es ist davon auszugehen, dass die im Jahr 2006 wieder stark schrumpfende sächsische **Bauwirtschaft** (–9,6 %) nochmals die gesamtwirtschaftliche Entwicklung belastet, allerdings nicht mehr im gleichen Ausmaß wie noch im Jahr 2005. Trotz des zu erwartenden kräftigen Wachstums dürfte die Zahl der Erwerbstätigen auch im Jahr 2006 noch einmal leicht abnehmen. In der im Konsolidierungsprozess befindlichen arbeitsintensiven Bauwirtschaft gehen immer noch mehr Arbeitsplätze verloren als im kapitalintensiv produzierenden verarbeitenden Gewerbe geschaffen werden.

Entwicklungen am Arbeitsmarkt 2005⁷

Beschäftigung

Wie bereits in den vorhergehenden Abschnitten aufgezeigt, ist die Erwerbstätigkeit in Sachsen und Ostdeutschland zurückgegangen. Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen wird zum größten Teil durch die Zahl der sozialversicherungspflichtigen (SV) Beschäftigten geprägt; diese machen rund 70 % der Erwerbstätigen aus. Eine rückläufige Erwerbstätigkeit geht deshalb fast immer mit einer negativen Entwicklung bei der SV-Beschäftigung einher. Gesicherte Ergebnisse stehen für die SV-Beschäftigten erst bis Juni 2005 zur Verfügung, für die Monate Juli bis Oktober gibt es erste Hochrechnungen. Demnach ging die Zahl der SV-Beschäftigten in Sachsen im ersten Halbjahr 2005 um 2,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück, in Ostdeutschland

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
BIP (preisbereinigt)	1,3	0,8	1,7	2,2	0,8	2,1
Bruttowertschöpfung						
- aller Wirtschaftsbereiche ^a	2,2	1,1	1,8	2,8	1,1	2,2
- des verarbeitenden Gewerbes ^{a,b}	7,3	6,4	6,5	9,7	7,6	9,4
- des Baugewerbes ^a	-4,7	-8,8	-5,2	-2,5	-16,3	-9,6
- des Handels ^a	5,0	2,6	3,3	3,9	2,9	4,0
- des Gastgewerbes ^a	0,1	-0,2	2,5	2,3	2,5	3,5
Anzahl der Erwerbstätigen	0,2	-1,1	-0,4	0,1	-1,5	-0,4
a) In jeweiligen Preisen. – b) Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes einschließlich der Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.						

Quellen: 2004 und Anzahl der Erwerbstätigen 2005: Arbeitskreis VGR der Länder und Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2005 und 2006 sowie Bruttowertschöpfung des Handels und des Gastgewerbes 2004: Hochrechnungen und Prognosen des ifo Instituts.

sogar um 2,9%, während die Beschäftigung in Westdeutschland fast unverändert blieb (+0,3%).

In Abbildung 7 ist die Entwicklung der saisonbereinigten Zahl SV-Beschäftigter [ohne Teilnehmer in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen (ABM bzw. SAM) sowie in Beschäftigung schaffender Infrastrukturförderung (BSI)] dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit der Zeitreihen wurde außerdem eine Normierung auf den Durchschnitt des Jahres 2002 vorgenommen. Demnach war die Beschäftigtenentwicklung in den vergangenen vier Jahren in Sachsen, Ost- und Westdeutschland von der Tendenz her vergleichbar: Die Beschäftigung lag im Jahr 2005 zwischen 4 und 6% unter der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2002.

Während für die vergangenen Jahre ein durchgehender Abwärtstrend beobachtbar war, wurde dieser offenbar in den vergangenen Monaten gestoppt und von einer Seitwärtsbewegung abgelöst. Dies gilt zumindest für die hier betrachteten Beschäftigtenzahlen ohne die Beschäftigten in ABM, SAM und BSI. Bezieht man auch die SV-Beschäftigten im 2. Arbeitsmarkt mit in die Analyse ein, so geht in Sachsen und Ostdeutschland die Beschäftigung weiterhin zurück.

Die Beschäftigung entwickelte sich in den einzelnen Branchen erneut sehr unterschiedlich. In Abbildung 8 ist neben der prozentualen Veränderung des 1. Halbjahres 2005 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auch die Bedeutung der Branche dargestellt. Diese wurde als

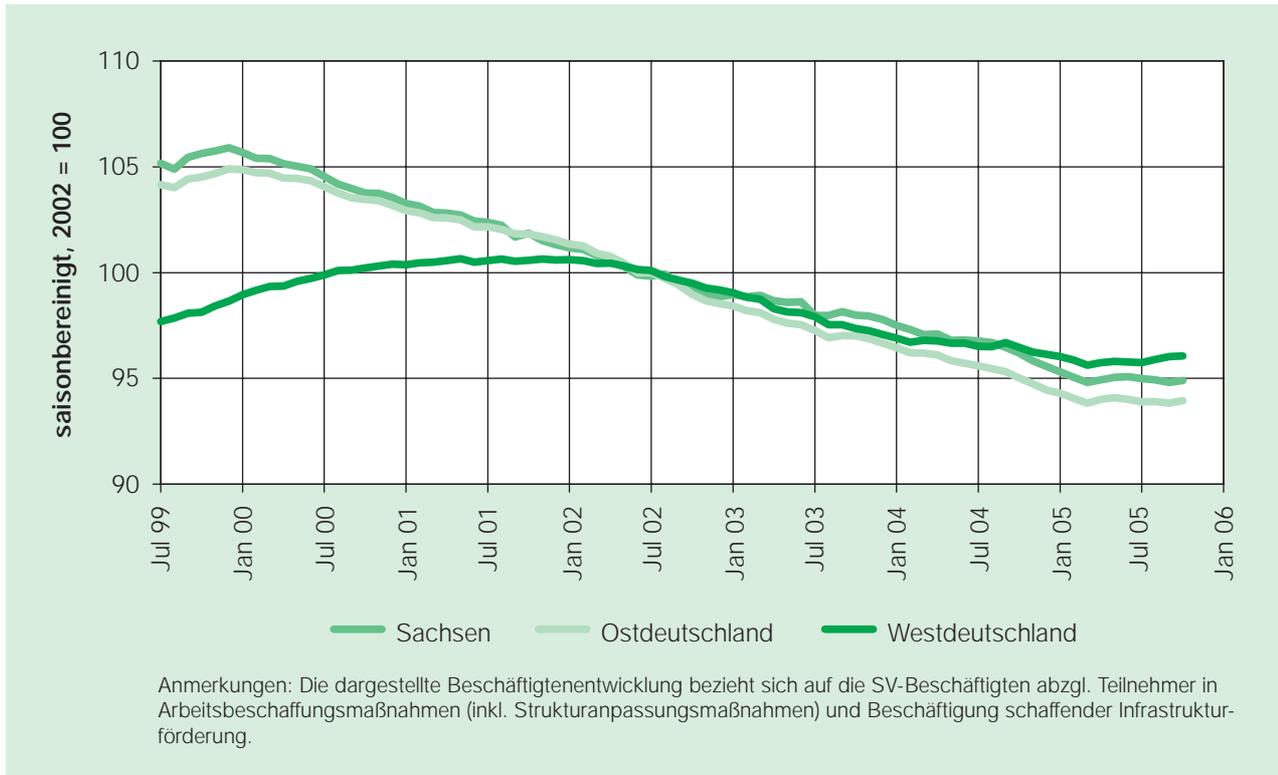
durchschnittlicher Anteil der Beschäftigten in einer Branche an allen Beschäftigten im ersten Halbjahr 2005 gemessen. Lediglich in den Wirtschaftszweigen Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen (Bereiche L und Q) und Gastgewerbe (Bereich H) hat sich die Zahl der SV-Beschäftigten in Sachsen und in Ostdeutschland geringfügig erhöht.

Wie schon im Vorjahr ging die Beschäftigung im Baugewerbe mit mehr als 10% sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland am stärksten zurück. Den höchsten Anteil an der sächsischen und der ostdeutschen Beschäftigung hat nach wie vor das verarbeitende Gewerbe. In Sachsen ist die relative Bedeutung der Industrie jedoch weiterhin deutlich höher: Hier arbeiten in Relation zur Gesamtbeschäftigung gut ein Fünftel mehr Beschäftigte in der Industrie als in Ostdeutschland.

Arbeitslosigkeit

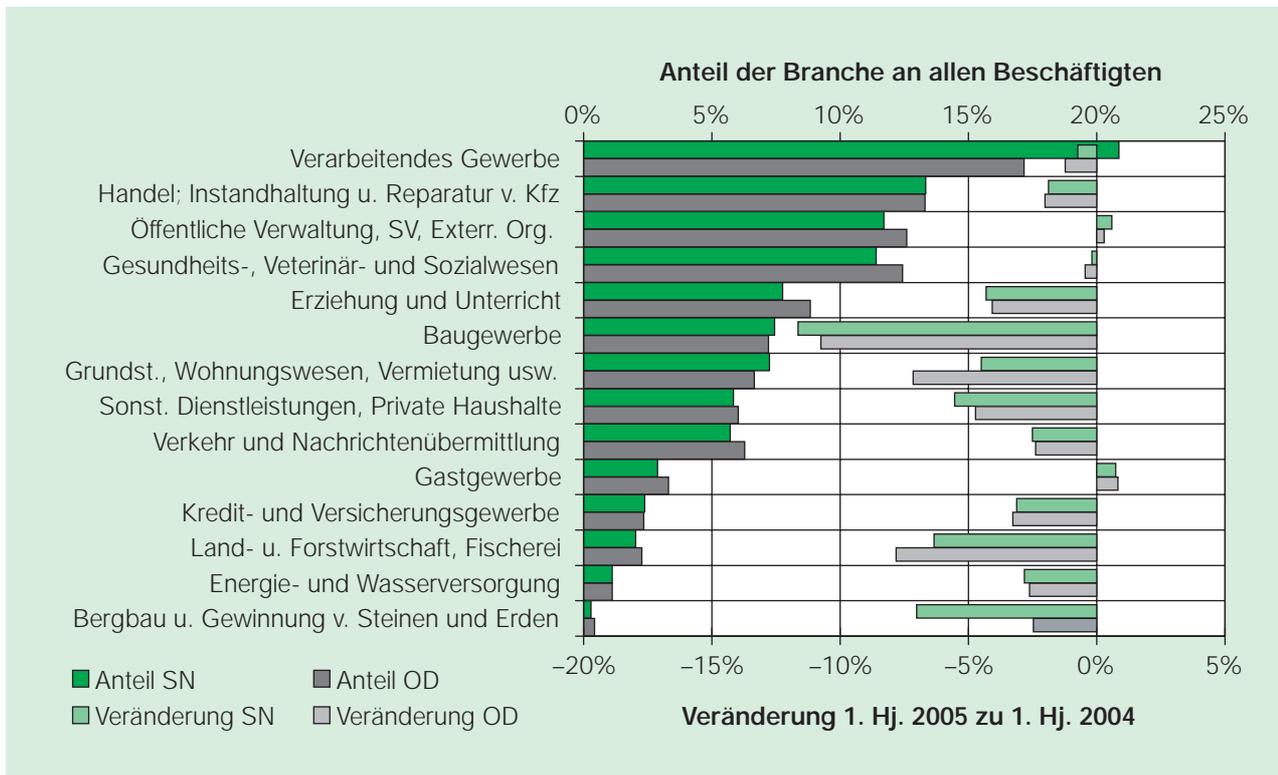
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit war zu Beginn des vergangenen Jahres von der Einführung des Arbeitslosengeldes II (ALG II) geprägt. Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum ALG II werden seit Januar 2005 nun auch vorher nicht zwingend arbeitslos gemeldete erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger mit in die Arbeitslosenstatistik aufgenommen. Im Januar eines jeden Jahres steigen die Arbeitslosenzahlen bereits aus saisonalen Gründen stark an, die

Abbildung 7: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (saisonbereinigte Werte, Jahresdurchschnitt 2002 = 100)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Branchen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

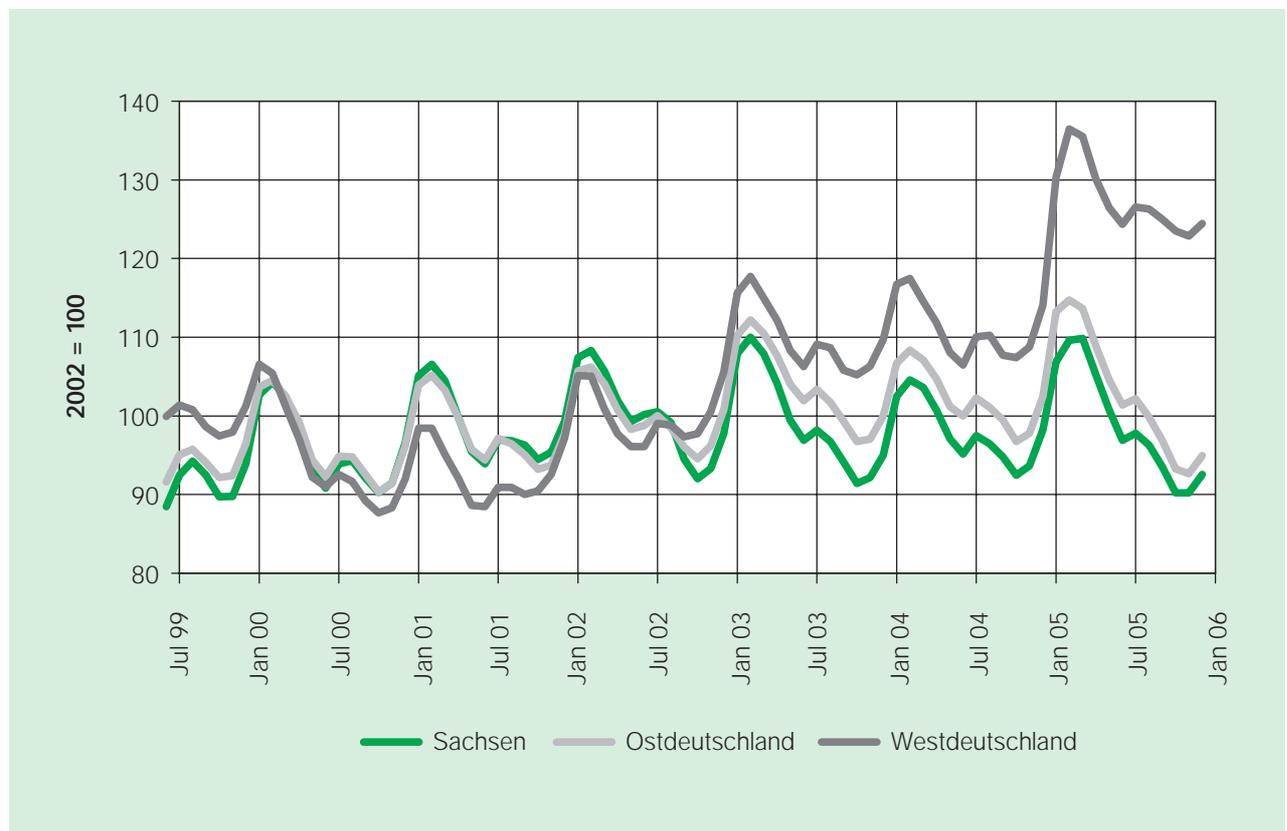
Einführung des ALG II ließ die Arbeitslosigkeit noch stärker ansteigen. Für Sachsen wird der ALG-II-Effekt auf rund 10.000 Personen geschätzt [vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT REGIONALDIREKTION SACHSEN (2005)]. Besonders deutlich war der ALG-II-Effekt in Westdeutschland: Die Arbeitslosigkeit stieg in den ersten Monaten des vergangenen Jahres um bis zu 18 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Im Jahresdurchschnitt stieg die Arbeitslosigkeit in Sachsen um 6.186 Personen, dies entspricht einem Anstieg von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die Entwicklung im Verlauf des Jahres gestaltete sich allerdings zunehmend günstiger: In den letzten fünf Monaten des Jahres 2005 wiesen die monatlichen Arbeitslosenzahlen den jeweils niedrigsten Stand seit dem Jahr 2001 auf (vgl. auch Abbildung 1 auf S. 40). An dieser Stelle sollte allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass der Stichtag für die Arbeitslosigkeit verändert wurde. Seit Januar 2005 wird die Arbeitslosigkeit in der Mitte des Monats anstelle am Ende des Monats gemessen. Dies führt möglicherweise zu nach unten verzerrten Arbeitslosenzahlen, da Kündigungen verstärkt zum Monatsende zu Arbeitslosigkeit führen. Diese Arbeitslosmeldungen sind nun erst im Folgemonat in der Statistik enthalten.

Regionale Entwicklung in Sachsen

Die Arbeitsmarktentwicklung in den Agenturbezirken Sachsens verlief unterschiedlich (vgl. Tab. 2). Im Agenturbezirk Leipzig stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt am stärksten an (+7,7%). Dies hat einen wesentlichen Grund: Bereits in der Vergangenheit war die Sozialhilfequote in der Stadt Leipzig besonders hoch. Kamen im sächsischen Durchschnitt auf 1.000 Einwohner knapp 31 Sozialhilfeempfänger (31.12. 2003), so waren es in der Stadt Leipzig mit knapp 65 Sozialhilfeempfängern mehr als doppelt so viele. Aufgrund dieses höheren Ausgangsniveaus an ehemaligen Sozialhilfeempfängern stieg die Arbeitslosigkeit in Leipzig mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II sachsenweit am stärksten an, so dass Leipzig sogar die „rote Laterne“ vom Agenturbezirk Bautzen übernehmen musste. Im Agenturbezirk Dresden ist die Arbeitslosenquote mit 16 % weiterhin am niedrigsten. Neben der Entwicklung der allgemeinen Arbeitslosigkeit ist eine Betrachtung der Langzeitarbeitslosigkeit von besonderer Bedeutung, da diese als Indikator für den Grad der verfestigten Arbeitslosigkeit dient. In Sachsen insgesamt sowie in den meisten sächsischen Agenturbezirken

Abbildung 9: Arbeitslosigkeit (Jahresdurchschnitt 2002 = 100)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Tabelle 2: Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in den sächsischen Arbeitsagenturbezirken

Agenturen für Arbeit	Arbeitslose			Langzeitarbeitslosigkeit			SV-Beschäftigte
	Jahresdurchschnitt 2005	Veränderung zu 2004 (in %)	Arbeitslosenquote 2005 (in %)	Veränderung zu 2004 (in %)	Anteil an allen Arbeitslosen 2005 (in %)	Veränderung zu 2004 (in %-Punkten)	Veränderung März 2005 zu März 2004 (in %)
Annaberg-B.	30.087	-2,3	20,5	-10,8	41,2	-4,0	-5,2
Bautzen	63.616	-6,5	22,2	-0,9	52,7	2,9	-3,9
Chemnitz	47.918	1,0	19,4	-3,2	44,0	-1,9	-2,7
Dresden	43.082	3,1	16,0	-1,1	39,4	-1,7	-1,1
Leipzig	79.351	7,7	22,5	0,9	42,3	-3,2	-2,5
Oschatz	30.240	4,2	20,9	14,7	48,3	4,2	-5,1
Pirna	22.507	1,8	17,9	-4,1	38,6	-2,3	-3,1
Plauen	22.077	3,1	18,2	-1,4	36,8	-1,8	-3,9
Riesa	21.834	2,7	21,2	1,5	44,1	-0,6	-2,7
Zwickau	41.802	0,1	19,7	-4,9	44,1	-2,7	-4,0
Sachsen	402.514	1,6	20,0	-1,0	44,0	-1,1	-3,0

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

ist die Langzeitarbeitslosigkeit sowohl absolut als auch relativ (als Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen) zurückgegangen. Nur in den Agenturbezirken Leipzig, Oschatz und Riesa stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen stieg in den Bezirken Bautzen und Oschatz an: In Bautzen war damit jeder zweite Arbeitslose bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

Regionalisierte Daten zur Beschäftigung stehen derzeit nur bis März 2005 zur Verfügung. Demnach ist die Beschäftigung zwischen März 2004 und März 2005 in allen sächsischen Regionen zurückgegangen. Dieser Rückgang war in Dresden mit -1,1 % am niedrigsten und in Annaberg und Oschatz mit -5,2 % bzw. -5,1 % am größten.

Literatur

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT REGIONALDIREKTION SACHSEN (2006): Der sächsische Arbeitsmarkt 2005, Presse-Information Nr. 2, Chemnitz.

SÄCHSISCHE ZEITUNG (2006): Neuer Spitzenwert geknackt, S. 5, 14. 01. 2006.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2005a): Statistische Berichte, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen, März 2005, Kamenz.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2005b): Statistische Berichte, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen, September 2005, Kamenz.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2005c): Statistische Berichte, Baugewerbe im Freistaat Sachsen, Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau, September 2005, Kamenz.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2005d): Statistische Berichte, Baugewerbe im Freistaat Sachsen, Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe, III. Quartal 2005, Kamenz.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2005e): Statistische Berichte, Binnenhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen, September 2005, Kamenz.

VOLKSWAGEN (2005): Volkswagen Sachsen GmbH auf „Kurs Zukunft“, Pressemitteilung vom 10. Januar 2005, <http://www.volkswagen-sachsen.de/dokumente/presse/start2005.PDF> (12. 01. 2006).

- ¹ Die in diesem Artikel erwähnten Wachstumsraten beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, auf Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Alle Umsatz- und Bruttowertschöpfungsangaben basieren auf Daten in jeweiligen Preisen. Die ersten amtlichen Daten (erste Fortschreibung) zum Bruttoinlandsprodukt der einzelnen Bundesländer im Jahr 2005 werden vom Arbeitskreis VGR der Länder am 17. Februar 2006 veröffentlicht.
- ² Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
- ³ Handel einschließlich Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern.
- ⁴ Erläuterungen und weitere Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sind auf den Seiten 42 bis 45 zu finden.
- ⁵ Gesamtumsatz der Betriebe des Monatsberichtsgebietes (Betriebe mit im Allgemeinen mindestens 20 tätigen Personen). Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
- ⁶ Gesamtumsatz aller Betriebe in den Bereichen vorbereitende Bauarbeiten, Hoch- und Tiefbau (hochgerechnete Ergebnisse).
- ⁷ Datenstand: 16. Januar 2006.